

Auf den Spuren des Botanikers Eduard Rübel

Auf Samstag, 5. August 2017 lud die Engadiner Naturforschende Gesellschaft zusammen mit FORUM ENGADIN zu einer botanischen Exkursion auf den Piz Padella ein. In der Ausschreibung war die Rede von „legendären Botanikern“ und von der Bedeutung ihrer damaligen Forschungsarbeiten für die heutige Forschung. Als Enkel des Geobotanikers Eduard Rübel, der seinerzeit auf Anraten seines verehrten Lehrers Carl Schröter am Polytechnikum botanische Feldarbeit im Berninagebiet leistete, wollten mein Bruder und ich diese Gelegenheit nicht verpassen.

Unter professioneller Leitung der Botanik-Wissenschaftlerin Frau Dr. Sonja Wipf vom WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos und des Biologen David Jenny erfuhr die 12-köpfige Gruppe, wie sich die alpine Flora des Piz Padella (2857 m) über das letzte Jahrhundert veränderte. Nach dem Vorbild von Brockmanns Puschlaver Monographie dokumentierte Eduard Rübel in seiner „Pflanzengeografischen Monographie des Berninagebietes“ (1912) u.a. auch Pflanzenlisten von 21 verschiedenen Berggipfeln im Engadin, u.a. dem Piz Padella. Berggipfel eignen sich hervorragend für die Dokumentation von Veränderungen, da sich der Standort der früheren Aufnahmen auch Jahrzehnte später noch genau eruieren lässt.

In den Jahren 1905-1910 wollte Rübel in seinem Untersuchungsgebiet die Vegetation und ihre Existenzbedingungen möglichst vollständig erarbeiten. Er stellte, unterstützt von dem jungen Josias Braun als Assistenten, eine Liste der im Gebiet vorkommenden Blütenpflanzen und Gefässkryptogamen auf, mit Angabe der genauen Verbreitung, auch nach Höhenlage und Bodenbeschaffenheit. In den späteren Arbeitsjahren wurde diese Liste ergänzt. Dabei war ihm interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtig. Zur Ergänzung seiner eigenen Arbeit zog er Spezialforscher wie Geologen, Pilz-, Moos- Flechten- und Binnengewässerswissenschaftler bei. Es entstand eine nach allen Seiten abgerundete Darstellung der Pflanzenwelt des Berninagebietes und ihrer Umweltbedingungen, in einer Vollständigkeit, die damals noch ganz neu war. Die erwähnte Monographie zum Berninagebiet erschien im Jahre 1912 und trug dem Autor in Freundeskreisen den Beinamen Rex Berninae oder kurz «Rex» ein. (aus dem Nachruf von Werner Lüdi in «Berichte des Geobotanischen Institutes der ETH, Stiftung Rübel»)

Die 1911 von Rübel dokumentierten 14 Pflanzenarten der obersten 10 Höhenmeter auf dem Piz Padella sind alle noch bis heute vorhanden. Das Vorkommen von Arten auf Berggipfeln nahm bis in die 1990-er Jahre schon signifikant zu. Seither war der Anstieg aber etwa 2-3x schneller als bis dahin. So stieg die Artenzahl auf dem Piz Padella bis 2011 auf 38 Arten an. Einzelne Arten gelangten vermutlich an den Schuhen der vielen Wanderer in die Höhe. Hauptgrund der Vermehrung ist aber zweifellos der Klimawandel. Seit Anfang der regelmässigen Temperaturmessungen folgten neun der zehn global wärmsten Jahre alle nach dem Jahr 2000. Das bedrohliche Gefühl immer rascher voranschreitender Veränderungen kennen wir vom Gletscherschwund und von Felsabbrüchen.

Um 1916 ging es den Botanik-Pionieren um die Klärung der Grundbegriffe der jungen Wissenschaft, die Fassung der ‚Geobotanik‘ als neuen Forschungszweig. 1923 bis 1934 befasste sich Rübel als Titularprofessor für Geobotanik an der ETH besonders mit ökologischen Untersuchungsmethoden und mit Pflanzensoziologie. 1918 gründete er mit eigenen Mitteln in Zürich das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel, das er im Jahre 1958 der ETH übergab. Nach 1934 wandte er sich mit äusserst vielseitigen Interessen anderen Gebieten zu, etwa der Familienforschung, übernahm zahlreiche Ämter und verfasste verschiedenste Schriften. Der Familienmensch E. Rübel-Blass hatte 6 Kinder. Sein jüngster Sohn war während 20 Jahren Schulratspräsident des Lyceum Alpinum Zuoz und dessen Sohn ist bekannt als Direktor des Zürcher Zoos.

Rudolf Huber



Sonja Wipfs Erläuterung der rasanten Artenzunahme auf dem Piz Padella



Sonja Wipf und Silva Huber zwischen den Rübel-Enkeln Eric und Ruedi Huber